

Positionspapier

zur

Verbesserung der Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag

Präambel

In München hat sich im Jahre 2009 auf Initiative der Vereine PA / Spielen in der Stadt e. V. und Gesellschaft macht Schule e. V. ein Netzwerk von gebundenen Ganzttagsschulen und diversen Bildungseinrichtungen, die sich im Ganzttag engagieren, gegründet, um sich über die konzeptionellen, finanziellen, organisatorischen und kommunikativen Herausforderungen im gebundenen Ganzttag auszutauschen.

Aktuell sehen sich die im gebundenen Ganzttag zusammenarbeitenden Schulen und die nicht-schulischen Bildungseinrichtungen mit einer Reihe von Schwierigkeiten konfrontiert, die der Verwirklichung von mehr Chancengerechtigkeit entgegenstehen. Derzeitige Herausforderungen im bayerischen Ganzttag sind beispielsweise die staatliche Unterfinanzierung und die Schwierigkeit, ein an den Bedürfnissen der SchülerInnen ausgerichtetes, von allen Beteiligten gemeinsam getragenes und nachhaltiges Ganzttagskonzept zu realisieren. Des Weiteren stellt die zum Teil hohe Fluktuation an Ganzttagspersonal und das Fehlen von notwendigen Abstimmungszeiten und -räumen in der Kooperation zwischen Schulen und externen Einrichtungen ein Problem dar.

In zahlreichen Netzwerktreffen wurde darüber hinaus deutlich, dass das eigentliche Potenzial von Ganzttagsschulen in Hinblick auf die soziale, kognitive und kulturelle Förderung der Kinder und Jugendlichen aufgrund unzureichender Rahmenbedingungen nicht ausgeschöpft werden kann. Die Ganzttagsakteure beklagen vor allem Defizite bei den inhaltlichen, personellen, finanziellen, räumlichen, zeitlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der gebundenen Ganzttagspraxis. Aufgrund dieser, nach unserer Auffassung, unzureichenden Rahmenbedingungen in Kombination mit den skizzierten Schwierigkeiten, die es nicht gestatten, allen SchülerInnen gleiche Bildungschancen zu eröffnen und diese individuell und optimal zu fördern, fordern wir eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag.

Dies ist aber nur als Gemeinschaftsaufgabe von Schulen und nicht-schulischen Bildungseinrichtungen im Zusammenspiel mit Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zu erreichen. Daher soll das „Positionspapier zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag“ in der vorliegenden Fassung als Diskussionsgrundlage dienen und einem möglichst großen Kreis von Akteuren zugeführt werden, die an den Themen Ganzttagsbildung und „Lebensort Schule“ interessiert sind. Wir freuen uns auf eine hoffentlich intensive Auseinandersetzung mit den in diesem Positionspapier formulierten Inhalten und sind gespannt auf Ihre Reaktionen und Stellungnahmen. Rückmeldungen jeglicher Art sind bitte zu richten an:

- Alexander Wenzlik, PA / Spielen in der Stadt e. V., Romanstraße 74, 80639 München, info@spielen-in-der-stadt.de, Tel.: 089/ 52 300 695
- Julia Pollert, Gesellschaft macht Schule e. V., Salvatorplatz 4 (Luitpoldblock), 80333 München, info@gesellschaft-macht-schule.de, Tel.: 089/ 237 107 72

1. Grundsätzliche Überlegungen zum gebundenen Ganzttag

1.1. Pädagogische Aufgaben des gebundenen Ganzttags

Das Netzwerk befürwortet die gebundene Ganzttagsschule, weil in dieser Schulform Bereiche wie z. B. soziale Entwicklung, Sprachförderung und kulturelle Bildung in einer anderen Dimension als in der Halbtagschule umgesetzt werden können.

Zudem können gute Ganzttagsschulen einen wesentlichen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit leisten. „An diesem Anspruch haben sich die anderen Ziele und Elemente auszurichten. Ganzttagsschulen haben weit mehr als Halbtagschulen das Potenzial, herkunftsbedingte Bildungsbenachteiligungen auszugleichen, sofern sie für Kinder und Jugendliche zu einem Bildungs- und Lebensort gleichermaßen werden.“ (Rauschenbach 2010)

Wir sind der Ansicht, dass das Streben nach mehr Bildungsgerechtigkeit im gebundenen Ganzttag nur unter bestimmten Rahmenbedingungen erfolgreich sein kann.

1.2. Kooperationen von Schule und nicht-schulischen Bildungseinrichtungen

"Der flächendeckende und bedarfsgerechte Ausbau von Ganztagsangeboten in allen Schularten ist ein vorrangiges Ziel der Bayerischen Staatsregierung und stellt einen wesentlichen Beitrag zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung des bayerischen Bildungswesens dar. Er ermöglicht nicht nur eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern und Erziehungsberechtigten, sondern trägt auch zu mehr Chancengerechtigkeit und individueller Förderung für die Schüler bei." (www.km.bayern.de/eltern/schule-und-familie/ganzttagsschule.html)

Zur Verwirklichung dieser Zielsetzungen von mehr Chancengerechtigkeit, ganzheitlicher Bildung und optimaler Förderung der Kinder und Jugendlichen ist unserer Ansicht nach eine nachhaltige und ausgewogen gesteuerte Zusammenarbeit von Schule mit sozialräumlichen Akteuren (Jugendhilfe, Kunst, Kultur, Sport, u. a.) und eine Vernetzung von vielfältigen Orten, Gelegenheiten, Angeboten und Beteiligungsmöglichkeiten notwendig.

Der Erziehungswissenschaftler Thomas Coelen ist der Auffassung: „Wenn sich moderne, d. h. gesellschaftliche Bildung überhaupt organisieren lässt, dann nicht durch eine Ausweitung von Schule als Unterricht und auch nicht durch eine angehängte Betreuung, sondern nur durch eine neue institutionalisierte Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe unter Einbeziehung von Eltern und Familien.

(...) „Anders als Ganzttagsschulen, die oft einzelne außerschulische Akteure zur Gewährleistung informeller Lern-Settings in den Schulbetrieb einbinden, verbinden sich nach dem Grundgedanken der Ganztagsbildung mindestens zwei eigenständige Institutionen (z. B. eine Schule und eine Jugendeinrichtung), um gemeinsam und arbeitsteilig ein drittes, neues Angebot hervorzu-bringen.“ (Coelen, 2008)

Auch die die Kultusministerkonferenz sieht „aufgrund der herausragenden Zukunftsbedeutung des Themas den Bedarf, Aktivitäten und Akteure durch geeignete politische Maßnahmen zu flankieren und stärker miteinander zu vernetzen. Dabei sollen die Interessen der Kinder und Jugendlichen und nicht die Interessen der Institutionen im Mittelpunkt stehen.“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, 2007)

Bei den externen Partnern der Schulen handelt es sich mehrheitlich um anerkannte Träger der Jugendhilfe (§75 KJHG), Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit, kulturpädagogische Einrichtungen, Jugendverbände, Träger der Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit (vgl. Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule in München 2009).

Netzwerk Gebundener Ganzttag in München

Mittlerweile engagieren sich jedoch auch gemeinnützige Vereine, Kunst- und Kulturinstitutionen und andere Organisationen im gebundenen Ganzttag.

Hierdurch wird deutlich, dass vielfältige, teilweise langjährige, systematische sowie durch Evaluationen abgesicherte Erfahrungen und Erkenntnisse über die Zusammenarbeit von Schule mit anderen Bildungsakteuren, über erprobte Konzepte, entwickelte und funktionierende Strukturen, aber auch über Schwierigkeiten und hinderliche Rahmenbedingungen vorliegen.

Zukünftige Planungen und Weiterentwicklungen einer in gemeinsamer Verantwortung gestalteten Ganztagsbildung an und mit gebundenen Ganzttagsschulen, bei der die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Zentrum stehen, müssen auf den bisher erzielten Erkenntnissen und tragfähigen Konzepten aufbauen und unter Einbeziehung der bisher im gebundenen Ganzttag tätigen Schulen und Träger durchgeführt werden.

2. Allg. Informationen zu gebundenen Ganzttagsschulen in Bayern

2.1. Der gebundene Ganzttag in Zahlen

Ziel der bayerischen Staatsregierung ist es, bis zum Schuljahr 2012 / 2013 gebundene Ganzttagsschulen flächendeckend und bedarfsgerecht in allen Schularten auszubauen. D. h. dass Ganztagszüge überall dort eingerichtet werden, wo Eltern und Schulen vor Ort dies wünschen und die jeweiligen Sachaufwandsträger der Schulen einen entsprechenden Antrag stellen. Von Ganzttagsschulen kann jedoch in Bayern bisher nicht gesprochen werden, sondern lediglich von Schulen, die pro Jahrgangsstufe maximal eine Ganztagsklasse anbieten.

2.2. Historie

Mit dem Aufbau gebundener Ganzttagsschulen wurde zum Schuljahr 2002 / 2003 begonnen. Zum Schuljahr 2009 / 2010 konnten insgesamt 110 gebundene Ganztagszüge an Grundschulen, 70 gebundene Ganztagszüge an Hauptschulen sowie 37 Ganztagszüge an Förderschulen neu genehmigt werden.

Im Schuljahr 2010 / 2011 sind an 761 Schulen in Bayern gebundene Ganztagszüge eingerichtet worden oder befinden sich im Aufbau; darunter an 239 Grundschulen, an 408 Haupt- bzw. Mittelschulen, an 93 Sonderpädagogische Förderzentren und Schulen zur Lernförderung, an 14 Realschulen und an 7 Gymnasien.

(www.km.bayern.de/km/schule/ganzttagsschule/gebunden/ausbaustand/)

2.3. Ländervergleich

Die jährlich von der Kultusministerkonferenz aus Informationen der Bundesländer zusammengestellten Daten belegen den Zuwachs an Ganzttagsschulen. Allerdings verteilen sich Zuwachs und Anteile von Ganzttagsschulen nicht gleichmäßig auf die Bundesländer.

In Bayern sind nur 24,1 Prozent der Schulen im Ganztagsbetrieb organisiert. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 41,7 Prozent. In anderen Bundesländern liegt der Anteil an Schulen mit Ganzttagsangebot deutlich höher, wie z. B. in NRW 60,9 Prozent, Berlin 77,9 Prozent oder Sachsen 95,3 Prozent.

Von allen SchülerInnen in Bayern besuchen nur 4,6 Prozent eine Schule mit Ganzttagsangebot. In anderen Bundesländern liegt der Anteil an Schülern, die eine Ganzttagsschule besuchen, deutlich höher wie beispielsweise in NRW mit 25,4 Prozent, Berlin mit 43,5 Prozent und Sachsen mit 69,4 Prozent. "Bayern ist somit mit einem Ganztagschüleranteil von nur knapp fünf Prozent das Schlusslicht unter den Bundesländern (...)." (Sekretariat der KMK, 2010)

2.4. Definition des gebundenen Ganztags laut Kultusministerium

Das bayerische Kultusministerium gibt mit seiner aktuellen Konzeption und Definition der gebundenen Ganzttagsschule folgende Rahmenbedingungen vor:

„Im Gegensatz zu den Förder- und Betreuungsangeboten der offenen Ganzttagsschule, die meist jahrgangsübergreifend im Anschluss an den regulären Klassenunterricht gruppenweise organisiert werden, wird die gebundene Ganzttagsschule in einem festen Klassenverband organisiert, um eine stärkere individuelle Förderung der kognitiven Entwicklung und der sozialen Fähigkeiten der SchülerInnen zu ermöglichen.

Unter gebundener Ganzttagsschule (Ganztagsklasse) wird verstanden, dass

- ein durchgehend strukturierter Aufenthalt in der Schule an mindestens 4 Wochentagen von täglich mindestens 7 Zeitstunden bis 16.00 Uhr für die SchülerInnen verpflichtend ist,
- die vormittäglichen und nachmittäglichen Aktivitäten der SchülerInnen in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen und
- der Unterricht in einer Ganztagsklasse erteilt wird.

Der Pflichtunterricht ist auf Vormittag und Nachmittag verteilt. Über den ganzen Tag hinweg wechseln Unterrichtsstunden mit Übungs- und Studierzeiten und sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen. Es werden auch Freizeitaktivitäten angeboten.

Gebundene Ganzttagsschulen unterbreiten zusätzliche unterrichtliche Angebote und Fördermaßnahmen, u. a.:

- mehr Unterrichtsstunden, z. B. in Deutsch, Mathematik, Englisch (je nach Schulkonzept)
- Unterrichtsstunden für interkulturelles Lernen bzw. sprachliche Integration
- mehr Lern- und Übungszeiten für SchülerInnen mit Lerndefiziten oder besonderen Begabungen
- Hausaufgabenhilfen
- Projekte zur Gewaltprävention, Freizeitgestaltung, Berufsorientierung .

In der gebundenen Ganzttagsschule werden überwiegend Lehrkräfte und Förderlehrkräfte eingesetzt, aber auch externe Honorarkräfte, etwa für die Betreuungen der Mittagszeit sowie für Freizeitgestaltung, Berufsorientierung etc. Der gesamte Tagesablauf wird von der Schule organisiert.

Über die Einrichtung von gebundenen Ganzttagsschulen entscheidet der Staat im Rahmen seiner Ausbauplanungen. Er finanziert sie auch. Die Eltern übernehmen die Kosten für das Mittagessen.“

(www.km.bayern.de/km/Schule/ganzttagsschule/gebunden/konzeption)

In den bestehenden Kooperationen mit externen Partnern und Trägern der Jugendhilfe werden bereits bisher einzelne Tage teilweise mit unterrichtlichen und kulturpädagogischen Elementen (z. B. Tanz- und Theaterprojekte, Projekte zu einzelnen auch lehrplanbezogenen Themen) rhythmisiert. In diesem Fall erfolgt die Planung und Organisation in enger Zusammenarbeit zwischen Schule und externem Partner.

3. Herausforderungen und Schwierigkeiten des gebundenen Ganztags

Aktuell sehen sich die im gebundenen Ganzttag zusammenarbeitenden Schulen und nicht-schulischen Bildungseinrichtungen mit einer Reihe von Herausforderungen und Schwierigkeiten konfrontiert, die der Verwirklichung von mehr Chancengerechtigkeit entgegenstehen:

- **Staatliche Unterfinanzierung gefährdet Ganzttag:** Die Erfahrungen der ersten Jahre haben gezeigt, dass die von der Regierung von Oberbayern zur Verfügung gestellten Mittel für qualitativ hochwertige Ganztagsangebote unzureichend sind. Bis dato müssen Schulen und ihre Kooperationspartner in der Regel einen enormen Aufwand für Akquise und Mittelbeschaffung betreiben, um ein qualitativ hochwertiges, nachhaltiges und rhythmisiertes Ganztagsangebot zu realisieren. Um den Defiziten im gebundenen Ganzttag wirksam begegnen zu können, und um eine deutliche Verbesserung der Lern- und Bildungssituationen der Kinder und Jugendlichen im Sinne von mehr Chancengerechtigkeit zu erreichen, müssen die von der Regierung von Oberbayern zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel im gebundenen Ganzttag aufgestockt werden.
- **Ganztagsangebote verfehlen Schülerinteressen:** Die Qualität im gebundenen Ganzttag hängt vor allem davon ab, ob es gelingt, ein an den Interessen und den Bedürfnissen der SchülerInnen ausgerichtetes und von allen Beteiligten gemeinsam getragenes Ganztagskonzept zu entwickeln und zu implementieren. Zudem müssen die Angebote, um eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung eines Ganztagskonzeptes zu gewährleisten, in die schulische Gesamtstrategie und in den inneren Schulentwicklungsprozess eingebunden sein und darüber hinaus von den Eltern zu Hause unterstützt werden.
- **Zeitmangel torpediert Rhythmisierung:** Für die unabdingbare Annäherung von Schulen und den jeweiligen externen Partnern im Sinne einer produktiven und an den Kindern orientierten Zusammenarbeit fehlen meist die notwendigen Abstimmungszeiten. Eine systematische, inhaltliche und personelle Verzahnung von Unterricht und Projektarbeit ist aus diesem Grund schwer möglich, obwohl genau dies aus der "Verpackung Ganzttagsschule" einen Ort qualitativer Ganztagsbildung machen würde.
- **Beziehungsstörungen erschweren Bildungsarbeit:** Wie die Praxis gezeigt hat, werden häufig leistungsschwache und verhaltensauffällige SchülerInnen mit massiven Sprachdefiziten und gravierendem "Störpotential" in den gebundenen Ganztagsklassen angemeldet. Da Lernschwierigkeiten, soziales Fehlverhalten und kommunikative Probleme gerade in Ganztagsklassen oftmals geballt auftreten, können die Defizite nicht alleine durch das Konstrukt „gebundener Ganzttag“ aufgefangen werden. Es bedarf in diesen Klassen zusätzlicher sonderpädagogischer Fördermaßnahmen wie beispielsweise die Durchführung von Sozialtrainings, idealerweise im Team-Teaching, oder das Angebot von Coachings für die Ganztagspädagogen. Dies bestätigt auch die aktuelle Gehirnforschung: die Voraussetzung für motiviertes und erfolgreiches Lernen ist das Bestehen von funktionierenden Beziehungen.
- **Zu große Klassen verhindern Differenzierung:** Der herkömmliche Unterricht im Klassenverbund wird oft dem einzelnen Schüler bzw. der Schülerin nicht gerecht. Daher ist für eine optimale Förderung aller SchülerInnen eine stärkere Differenzierung und Individualisierung der Lernprozesse in Verbindung mit einer temporären Auflösung der Klassenstruktur entscheidend. Ebenso wichtig ist die Implementierung selbstbildender Prozesse im Rahmen kinder- und jugendgerechter Lernsettings, die durch Freiwilligkeit, Selbstbestimmung, Partizipation und Lebensweltbezug gekennzeichnet sind.

Netzwerk Gebundener Ganzttag in München

- **Personalwechsel verwehren Nachhaltigkeit:** Durch den an vielen Schulen jährlich stattfindenden Wechsel an Ganztagspersonal, ist weder für gemeinsame langfristige und damit nachhaltige Planung und Entwicklung der Zusammenarbeit noch für eine kontinuierliche, über ein Schuljahr hinaus reichende Arbeit mit den Kindern die Möglichkeit gegeben.
- **Fehlende Unterstützung befördert subsidiäre Netzwerke:** Mangelndes Wissen und unzureichender Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Ganztagschulen über Konzeption, Organisation und Finanzierung verhindern bisher eine aus der Praxis gespeiste, über die Einzelschule hinausgehende, konzeptionelle Weiterentwicklung des gebundenen Ganztags. Als eine Antwort auf diese Herausforderung ist das 2009 gegründete und hinter diesem Positionspapier stehende „Netzwerk Gebundener Ganzttag in München“ zu sehen, welches eine breite Plattform bietet für weitgehende Vernetzung und gegenseitige Unterstützung.

Aufgrund der nach unserer Auffassung unzureichenden Rahmenbedingungen und den dargestellten Schwierigkeiten, die es nicht gestatten, allen SchülerInnen gleiche Bildungschancen zu eröffnen und die Kinder und Jugendlichen individuell optimal zu fördern, fordern wir eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag.

4. Verbesserung der Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag

Die konkrete Realisierung und Ausgestaltung ganztägiger Lern- und Bildungsangebote in kommunalen Bildungslandschaften ist zentral eine Frage der Rahmenbedingungen. Ohne eine Auseinandersetzung mit den Inhalten und Zielen ganztägigen Lernens und ganztägiger Bildung bleibt die Beschäftigung mit Strukturen und Rahmenbedingungen jedoch Selbstzweck, formal und geht zwangsläufig an den Kindern und Jugendlichen vorbei. D. h., Rahmenbedingungen müssen so gestaltet sein, dass sie zur Verbesserung der Lern- und Bildungssituationen der Kinder und Jugendlichen beitragen. Aus diesem Grund müssen die Rahmenbedingungen in der gebundenen Ganztagschule so gestaltet werden, dass folgende Aspekte realisiert werden können, sofern eine Schule und ihre Kooperationspartner dies für sinnvoll erachten:

4.1. Inhaltliche Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag

- Erarbeitung eines verbindlichen „Basis-Ganztagskonzeptes“, auf der Grundlage vorliegender Erfahrungen und Einzelkonzepte und unter Einbeziehung der bisherigen Ganztagschulen und der freien Träger bzw. externen Partner.
- Durchführung von sprachlichen, künstlerischen, kulturellen, sozialpädagogischen, naturwissenschaftlichen, sportlichen und anderen Angeboten mit geteilten Klassen.
- Entwicklung und Erprobung von Strukturen, die im gebundenen Ganzttag ein möglichst hohes Maß an Freiwilligkeit ermöglichen.
- Gegenseitige Fortbildung von Schul-, Sozial-, Kulturpädagogen und Künstlern: Schule, Schulsozialarbeit und Vertreter der Kinder- und Jugendarbeit führen gemeinsame Fortbildungen durch, mit dem Ziel, das Wissen über die jeweils anderen Methoden, Inhalte, Ziele und Strukturen zu vertiefen und Formen der Zusammenarbeit sowie der Verknüpfung von Unterricht und Projekt zu entwickeln. Zentral bei der Durchführung gemeinsamer Fortbildungen ist deren Anerkennung von Seiten der Schulbehörden entweder als schulinterne Lehrerfortbildung oder als eine Weiterbildung aus dem Katalog verpflichtender Fortbildungen.

Netzwerk Gebundener Ganzttag in München

- Supervision: Die Begleitung der Prozesse der gemeinsamen Ganztagsgestaltung durch externe Supervision ist für eine konstruktive, immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen auszurichtende Zusammenarbeit sehr hilfreich. Sie kann dazu beitragen Unterschiede, Auseinandersetzungen und Konflikte sowie die jeweiligen Stärken produktiv zu gestalten.
- Das Kultusministerium, das Schul- und Kultusreferat und die öffentlichen Träger (Stadtjugendamt) sowie die freien Träger/externen Partner verpflichten sich zur gemeinsamen Qualitätsentwicklung bei der Ausgestaltung des neuen Arbeitsfeldes und gewährleisten die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation sowie die Teilnahme an zielgerichteten Fortbildungen.

4.2. Personelle Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag

- Für die individuelle Förderung von SchülerInnen ist es wichtig, dass die Möglichkeit besteht, die Klassenleitung sowie die Arbeit mit Ganztagsgruppen generell in Tandem zu organisieren – im Sinne einer finanziellen Realisierbarkeit, nicht im Sinne einer inhaltlichen Verpflichtung. Lerngruppen müssen mit mindestens zwei Lehrkräften ausgestattet sein, um der Differenzierung Rechnung tragen zu können und um besser auf die individuellen Stärken und Schwächen der SchülerInnen eingehen zu können. Auch organisatorisch und aus Gründen der Aufsichtspflicht ist eine Doppelbesetzung unumgänglich.
- Das Lehrpersonal für Ganztagsklassen muss erhöht werden: Die zusätzlichen 12 Lehrerstunden im Ganzttag müssen auf die ursprünglich 19 Stunden erhöht werden, um Stundenkontingente für den im gebundenen Ganzttag erhöhten Aufwand an Verwaltung, Organisation, Koordination und Kooperation bewältigen zu können. Pro Ganztagsklasse ist ein zusätzlicher Förderlehrer dringend erforderlich.
- Die Mittagsverpflegung der SchülerInnen muss den Standards einer gesundheitsförderlichen Ernährung genügen. Sie sollte und könnte unter geänderten Rahmenbedingungen auch ein gemeinsames Erlebnis von Schülern, Lehrkräften und externen Fachkräften und damit die Identifikation mit der Schule und die Schulgemeinschaft fördern.
- Für die Arbeit im gebundenen Ganzttag braucht es qualifiziertes und ausgebildetes Fachpersonal mit entsprechender Bezahlung.
- Lehrer, Sozial-, Kultur- und Sportpädagogen, Künstler und andere im Ganzttag arbeitenden Berufsgruppen müssen in Bezug auf pädagogische Kompetenzen, gesellschaftliche Veränderungen, Kinder- und Jugendkulturen und Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen aus- und fortgebildet werden.

Um qualitativ hochwertige Angebote sicherzustellen, müssen sämtliche außerschulische Angebote von Personal mit qualifizierter Ausbildung durchgeführt werden: Sozialpädagogen, Kulturpädagogen, Sportpädagogen, Pädagogen mit Zusatzqualifikationen in kulturellen und künstlerischen Fachrichtungen, Künstler mit Zusatzqualifikationen. Durch eine Teambildung von jeweils einer externen Fachkraft mit einer Lehrkraft erweitert sich die Methodenvielfalt bei der Vermittlung von einzelnen Wissensinhalten. Zudem ergänzen sich die Methoden der außerschulischer Pädagogen und der Lehrkräfte.

Damit für die SchülerInnen die Anzahl der Bezugspersonen möglichst gering bleibt, ist es von Vorteil ein Lehrertandem zu bilden, welches einen Großteil der zu unterrichtenden Stunden abdeckt. Im Idealfall besteht das Tandem aus einer männlichen und einer weiblichen Lehrkraft. Eine geringe Anzahl von Pädagogen in Ganztagsklassen gewährleistet am ehesten eine einheitliche pädagogische und methodische Vorgehensweise. Daraus folgt, dass die vom Kultusministerium im Schuljahr 2005/ 2006 gekürzten 12 Lehrerwochenstunden auf keinen Fall ausreichen.

Netzwerk Gebundener Ganzttag in München

Wir fordern deshalb die Rückführung der 19 zusätzlichen Lehrerwochenstunden im gebundenen Ganzttag, wie es auch schon der BLLV in seiner Petition vom 28. Januar 2009 getan hat.

Für eine gute Kooperation ist es dringend nötig, dass auch die Schulen das Lehrpersonal auswählen können. Die in der Ganzttagsschule unterrichtenden Lehrkräfte müssen ein großes Interesse und Motivation am Ganztagsbetrieb und Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern mitbringen. Die späte Zuweisung der Lehrkräfte ist kontraproduktiv, da zu diesem Zeitpunkt kein Einfluss mehr auf die Auswahl genommen werden kann.

4.3. Finanzielle Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag

Das bayerische Kultusministerium stellt pro Ganztagsklasse für ein Schuljahr in den Haupt- und Grundschulen 6000,- Euro zur Verfügung. Für Schulen ist es unter diesen finanziellen Bedingungen sehr schwierig, geeignetes Fachpersonal für einen längeren Zeitraum zu gewinnen. Eine notwendige Vor- und Nachbereitung der Stunden, zusätzliche Absprachen mit Lehrkräften und Teamkonferenzen sind in dieser Vergütung nicht enthalten und können deshalb auch nicht wahrgenommen werden. Somit kann auch eine systematische und nachhaltige Verzahnung von außerschulischen Angeboten mit dem Lehrplan nicht stattfinden. Zudem entstehen durch den häufigen Wechsel Disziplinprobleme in den Klassen. Der Abgleich von verschiedenen Methoden und die Abstimmung unterschiedlicher pädagogischer Vorgehensweisen bleiben auf der Strecke.

In der folgenden Tabelle sollen deshalb die zur Durchführung eines qualitativ hochwertigen Angebots für eine gebundene Ganztagsklasse pro Schuljahr mindestens notwendigen finanziellen Mittel dargestellt werden:

Position	Kosten
Externe Angebote/Projekte 3 Doppelstunden x 50 Euro x 36 Schulwochen	5.400,- EURO
Gesamtorganisation und -koordination / Verwaltung	1.500,- EURO
Projektleitung / Koordination vor Ort 1 Stunde pro Woche x 25 Euro x 36 Schulwochen pro Jahr	1.000,- EURO
Teamsitzungen (z. B. Austausch, Absprachen, Planungen etc.) 3 Personen x 2 Stunden á 50 Euro x 10 Monate	1.500,- EURO
Zusatztermine (z. B. Elternabende, Informationsveranstaltungen, Ausflüge, zusätzliche Proben, Aufführungen etc.)	1.000,- EURO
Dokumentation / Konzeptarbeit / Evaluation	1.000,- EURO
Materialkosten / Technik	1.000,- EURO
Gesamtkosten pro Klasse und Schuljahr	12.400,- EURO

Tabelle: Mindestens notwendige finanzielle Mittel für die Durchführung eines qualitativ hochwertigen Angebots für eine gebundene Ganztagsklasse pro Schuljahr

Die tatsächlichen Kosten für eine qualitativ hochwertige Zusammenarbeit und gemeinsame Ganztagsgestaltung sind jedoch um ein vielfaches höher.

Netzwerk Gebundener Ganzttag in München

Errechnet man die Honorare für die gehaltenen Projektstunden von beispielsweise Künstlern und Kulturpädagogen (oder anderen externen Partnern) auf der Grundlage des tatsächlichen Wertes einer gehaltenen Unterrichtsstunde, angelehnt am durchschnittlichen Bruttogehalt eines Hauptschullehrers, kommt man zu folgender realitätsnahen Berechnung:

Eine gehaltene Unterrichtsstunde, mit der notwendigen Vor- und Nachbereitungszeit sowie Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit dem Unterricht stehen, hat einen tatsächlichen Wert von ca. 50,- Euro. Daraus folgt: Eine Schuldoppelstunde eines externen Angebots würde ca. 100,- Euro kosten. Die realen Kosten für die Projektstunden pro Klasse und Schuljahr würden sich dann wie folgt berechnen: 3 Doppelstunden x 100,- Euro x 36 Schulwochen = 10.800,- Euro.

Zusammenfassung der finanziellen Notwendigkeiten für die Realisierung eines langfristig tragfähigen, personell ausreichend ausgestatteten und qualitativ anspruchsvollen Ganztagsangebots:

- Die bei den mit Ganzttagsschulen kooperierenden Trägern entstehenden Overheadkosten (Organisation, Koordination, Verwaltung) müssen von der Regierung von Oberbayern finanziert werden. Analog haben dies die Vertreterinnen der Jugendverbände im Kinder- und Jugendhilfeausschuss zur Klärung der Finanzierung der Overheadkosten für die Anstellungsträger des Personals im Rahmen der offenen Ganzttagsschule in einem Dringlichkeitsantrag vom 13.04.2010 gefordert.
- Die Stundenlöhne des im Ganzttag tätigen Personals müssen an den durchschnittlichen Wert einer gehaltenen Unterrichtsstunde (inklusive Vor- und Nachbereitungszeit) angepasst werden.
- Für Anschaffungen von Ausstattung und Material, für Aufführungen, Ausflüge und Projekte müssen zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt werden.
- Das Mittagessen muss für die Schülerinnen und Schüler kostenfrei sein.
- Die von den externen Trägern erbrachten Leistungen für fachlich-inhaltlichen Austausch mit Schulleitungen, Lehrkräften und Schulsozialarbeit, sowie für organisatorische und koordinierende Arbeiten an den Schulen müssen von der Regierung von Oberbayern finanziert werden.

4.4. Räumliche Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag

Um einen optimalen Unterricht und eine qualitativ hochwertige Arbeit „externer“ Bildungspartner zu gewährleisten, ist es notwendig, dass jeder Ganztagsklasse genügend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Bei einem weiteren Ausbau von Ganztagsklassen muss von einem erhöhten Raumbedarf für Fachräume ausgegangen und dieser in die zukünftige Planung unbedingt miteinbezogen werden.

- Ausreichende und ansprechende Räumlichkeiten für alle im Ganzttag lebenden und arbeitenden SchülerInnen, Lehr- und Fachkräfte sind von entscheidender Bedeutung.
- Geeignete Räume für das Mittagessen, die einen geregelten Betrieb gewährleisten, sind unumgänglich. Wesentlicher Bestandteil von Ganzttagsschule ist auch die Verköstigung der Schülerinnen und Schüler. Dafür ist eine ausreichend ausgestattete Küche und ein möglichst vom übrigen Schulbetrieb abgegrenzter Raum, in dem die SchülerInnen, die Lehrkräfte und das externe Personal in ruhiger und gepflegter Atmosphäre ihre Mahlzeiten zu sich nehmen können notwendig. Versorgungsküche und Speiseraum müssen in unmittelbarer Nähe liegen. Nur außerhalb des Klassenzimmers kann eine entspre-

Netzwerk Gebundener Ganztage in München

chende Esskultur und damit verbundene gesellschaftliche Umgangsformen vermittelt, angeeignet und eingeübt werden.

- Zudem ist die multifunktionale Nutzung von Schulräumlichkeiten u. Schulgelände wichtig.
- Die zeitliche Ausdehnung der Schulzeit im gebundenen Ganztage bietet die Chance für mehr Freiräume der Kinder und Jugendlichen. Der Ganztage darf nicht zu einer Überbetreuung der SchülerInnen führen. Dafür müssen Rückzugsräume geschaffen werden, in denen keine Aufsicht von LehrerInnen und PädagogenInnen ausgeübt wird. Die Kinder und Jugendlichen müssen die Möglichkeit haben, sich in einen Ruheraum zurückzuziehen.
- Für die Weiterentwicklung des Ganztages ist die lokale Vernetzung von Bildung, Erziehung und Betreuung von entscheidender Bedeutung. Dazu gehören auch die sozialräumlich vernetzte Gestaltung von Ganztagsangeboten und die verstärkte Nutzung von außerschulischen Lernorten.

4.5. Zeitliche Rahmenbedingungen im gebundenen Ganztage

- Entscheidend für eine gute Schule ist nicht in erster Linie die Frage, wie lange ein Schultage dauert, sondern was an einem Schultage passiert. Für eine Ganztage Schule, die die SchülerInnen in den Mittelpunkt stellt, ist der Umgang mit Zeit von zentraler Bedeutung.
- Das Leben und Lernen in der Ganztage Schule muss sich an einem kindgerechten Rhythmus der Zeitstrukturierung orientieren. Dazu gehört auch die Möglichkeit, die Zeitstruktur des 45-Minuten-Taktes auflösen zu können.
- Vormittage und Nachmittage werden als aufeinander bezogene „Ganztage Angebote“ geplant und strukturiert.
- Qualifizierte gemeinsame Planung braucht angemessene (mehrmonatige) zeitliche Vorläufe. Dies ist nicht zuletzt für die Verpflichtung von qualifiziertem externem Personal eine entscheidende Voraussetzung.

4.6. Rechtliche Rahmenbedingungen im gebundenen Ganztage

- Die Angebote externer Partner sind voll in den Ganztage integriert. Deshalb handelt es sich um schulische Veranstaltungen, in denen die außerschulischen Partner mit den Ganztage Klassen prozess- und zielorientiert an einem Projekt arbeiten und dafür die Verantwortung und die rechtliche Aufsichtspflicht übernehmen. Es ist nicht erforderlich, dass die Lehrkraft mit im Raum ist, es ist aber unumgänglich, dass für die externe Kraft ein schulischer Ansprechpartner im Schulgebäude unproblematisch erreichbar ist.
- Im Falle von Ausflügen zu außerschulischen Veranstaltungen ist es juristisch einwandfrei, wenn ein externer Partner ohne Begleitung durch eine Lehrkraft solche Veranstaltungen durchführt. Die Aufsichtspflicht muss gewährleistet sein, d. h. sie wird in diesem Fall dem externen Partner übertragen.
- Die außerschulischen Angebote ergänzen nicht nur das schulische Angebot, sondern stellen ein zusätzliches Angebot im Rahmen eines erweiterten, rhythmisierten Stundenplans dar.
- Die Dienst- und Fachaufsicht für das externe Personal obliegt dem jeweiligen Kooperationspartner. Die Aufsichtspflicht kann an den Partner delegiert werden, wenn es sich nicht um den im Lehrplan definierten Unterricht im Sinne des BayEUG handelt und die Unterrichtseinheiten in Eigenverantwortung des Kooperationspartners durchgeführt werden.
- Die bestehenden Verträge zwischen der Regierung von Oberbayern und freien Trägern müssen dementsprechend geändert werden.

5. Zusammenfassung der wichtigsten Forderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im gebundenen Ganztage

Die mit diesem Papier geforderten finanziellen, inhaltlichen, personellen, räumlichen, zeitlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind ohne entsprechende politische Weichenstellungen nicht einlösbar. Aus diesem Grunde sollen abschließend noch einmal die wichtigsten Rahmenbedingungen und Forderungen und die damit verbundenen bzw. erforderlichen politischen Handlungsstrategien dargestellt werden:

1. **Unterfinanzierung stoppen:** Die finanzielle Ausstattung muss an die realen Anforderungen einer qualitativen und nachhaltig wirkenden Ganztagsbildung angepasst werden.
2. **Herausforderungen gemeinsam bewältigen:** Ganztagschule und Ganztagsbildung müssen als gemeinsame Aufgabe von Land und Kommune und von allen an der Bildung von Kindern- und Jugendlichen Beteiligten verstanden werden. Die inhaltliche und finanzielle gemeinsame Zuständigkeit von Bund, Land, einzelnen Schulen und externen Partnern würde langfristig zu einer Erhöhung des Engagements freier Träger im gebundenen Ganztage führen.
3. **Übertragbare Ganztagsmodelle entwickeln:** Erarbeitung eines verbindlichen „Basis-Ganztagskonzeptes“ für den rhythmisierten gebundenen Ganztags unter Festschreibung bestimmter Qualitätsstandards. Dieses Konzept soll auf der Grundlage vorliegender Erfahrungen und Einzelkonzepte und unter Einbeziehung der bisherigen Ganztagschulen und der freien Träger bzw. der externen Kooperationspartner erstellt werden.
4. **Lehrkräfte verstärken:** Das Lehrpersonal für Ganztagsklassen muss aufgestockt werden. Die zusätzlichen 12 Lehrerstunden im Ganztage müssen auf die ursprünglich 19 Stunden erhöht werden, um Stundenkontingente für den im gebundenen Ganztage erhöhten Aufwand an Verwaltung, Organisation, Koordination und Kooperation bewältigen zu können. Pro Ganztagsklasse ist ein zusätzlicher Förderlehrer erforderlich.
5. **Schulen in die Personalfreiheit entlassen:** Für eine gute Kooperation ist es dringend nötig, dass auch die Schulen das Lehrpersonal selber und rechtzeitig auswählen können. Die in der Ganztagschule unterrichtenden Lehrkräfte müssen ein sehr großes Interesse und Motivation am Ganztagsbetrieb sowie Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern mitbringen.
6. **Vernetzung ausbauen:** Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und der damit einhergehenden, herausragenden Zukunftsbedeutung von Ganztagschulen müssen Bedarf, Aktivitäten und Akteure durch geeignete politische Maßnahmen flankiert und stärker miteinander vernetzt werden. Dabei sollen die Interessen der Kinder und Jugendlichen und nicht die Interessen der Institutionen im Mittelpunkt stehen.
7. **Erfahrungen optimieren:** Zukünftige Planungen und Weiterentwicklungen einer in gemeinsamer Verantwortung gestalteten Ganztagsbildung an und mit gebundenen Ganztagschulen müssen auf den bisher erzielten Erkenntnissen, den gemachten Erfahrungen und den sich als tragfähig erwiesenen Konzepten aufbauen und unter Einbeziehung der bisher im gebundenen Ganztage tätigen Schulen und Träger durchgeführt werden.
8. **Qualitätsentwicklung fortschreiben:** Die Regierung von Oberbayern, das Bayerische Kultusministerium, das Referat für Bildung und Sport und die öffentlichen Träger (z. B. Stadtjugendamt) sowie die freien Träger bzw. externen Partner verpflichten sich zur gemeinsamen Qualitätsentwicklung bei der Ausgestaltung des neuen Arbeitsfeldes und gewährleisten die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation sowie die Teilnahme an zielgerichteten Fortbildungen.

6. Literatur

- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, URL: <http://www.km.bayern.de/>
 - Coelen, Thomas (2008): Grundbegriffe Ganztagsbildung, S. 20
 - Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2007): Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung, S. 1ff
 - Rauschenbach, Thomas (2010): Eine Allianz für die Ganztagschule, in: DJI Bulletin 3/2010, S. 3
 - Landeshauptstadt München / Sozialreferat (2009): Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule in München
-

7. Anhang

7.1. Übersicht aller das Positionspapier „Verbesserung der Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag“ unterstützenden Schulen und Bildungsinstitutionen:

In nachfolgender Liste sind alle Schulen, Bildungseinrichtungen und Ganztagsakteure aufgeführt, die das Positionspapier zur „Verbesserung der Rahmenbedingungen im gebundenen Ganzttag in Bayern“ unterstützen. Die Liste wird laufend aktualisiert und zusätzliche Unterstützer eingetragen (Stand vom 24. Januar 2011, an dem das Positionspapier auch verschickt wurde).